

Der
Vorte vom
Welzheimer Wald
erschien Dienstag,
Domingtag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expedition pro
Quartal 1 M 5 Pf.
im Oberamtsbez.
1 M 25 Pf.
und außerhalb
1 M 45 Pf.



Insertion
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
angegeben,
werden mit 9 Pf.
von außerb. die-
selben mit 10 Pf.
für die 3malige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Deutsches Reich.

Steinberg, 27. Juli. (Eingef.) Ein erhebendes Fest durfte unsere Nachbargemeinde Unterschlechtbach am 25. d. M. begehen. Das seitherige Schulhaus, in seiner höchst un Zweckmäßigen und gebrechlichen Gestalt, konnte für die Zwecke des Unterrichts und für die wachsende Zahl der Schüler unmöglich länger genügen, und so entschlossen sich denn die Vertreter der Gemeinde im vorigen Jahre, ein neues Schulgebäude mit nicht unbeträchtlichen Kosten zu erstellen. Am genannten Tage (Jakobi-Feiertag) wurde dasselbe unter Theilnahme des Herrn Oberamtmanns und anderer Herren aus Welzheim, einer großen Anzahl von Lehrern, der ganzen Gemeinde, vieler Einwohner der Nachbargemeinden, sowie sämtlicher Schüler der beiden Schulklassen, eingeweiht. Die Schulkinder versammelten sich zunächst noch einmal in den Räumen des alten Schulhauses, um von demselben Abschied zu nehmen. Nach vierstimmigem Gesang der Schüler und des örtlichen Gesangvereins gedachte Schullehrer Braum in kurzer Ansprache des Segens, welchen die meisten Bewohner der Gemeinde in diesem Hause zu genießen hatten, und wünschte, daß das, was an dieser Stätte an edlem Samen ausgestreut worden, reiche Früchte tragen möge, nicht bloß fürs irdische, sondern auch fürs ewige Leben. Nun bewegte sich der Zug, voran die Schüler mit Flaggen, vor das neue Schulgebäude, welches mit seiner künigen Verzierung einen überaus freundlichen Eindruck machte. Unter Gebet und Rede fand die Einweihung statt. In der Weiberede erörterte der Orts- und Bezirksschulinspektor, Pfarrer Egenwein von Rudersberg, die Aufgabe der christlichen Volksschule des Nächstern. Er betonte, wie dieselbe durch Unterricht und Erziehung vor allem für die sittlich-religiöse Bildung der ihr anvertrauten Jugend sorgen, dieselbe aber auch mit Kenntnissen und Fertigkeiten für ihren irdischen Beruf ausrüsten wolle, legte sodann die Hindernisse dar, die ihr bei der Lösung dieser Aufgabe entgegenstehen, und bat die Eltern, sie möchten auch mithelfen um der Schule ihr schweres Geschäft zu erleichtern. Gesang der Schüler in Verbindung mit dem von Lehrer Braum gegründeten Gesange ein und der Lehrer vor und nach der Rede erhöhten die Feier. Nachdem Oberamtsbaumeister Kinkel von Welzheim, unter dessen Leitung das Gebäude aufgeführt worden, die Schlüssel zu demselben dem Schultheißenamtsverweser und dieser sie dem 1. Lehrer übergeben, wurden die Schulkokale und die Lehrerswohnung, welche beide den Anforderungen der Neuzeit in jeder Weise entsprechen, besichtigt, und Jeder-mann verließ die neuen Räume mit großer Befriedigung und mit dem Wunsche, dieses neue Haus möge der Gemeinde, die kein Opfer gescheut, zum Segen werden. Sämtliche Einwohner der Gemeinde waren über den zahlreichen Besuch auswärtiger Gäste sehr erfreut.

Stuttgart, 26. Juli. Die Verhandlungen über das Fortschutgesetz in der Abgeordneten-kammer bieten den jedenfalls seltener und ganz eigenthümlichen Fall, daß der Bericht-erstatte, Abg. Wohl, fast durchweg von den Commissionsbeschlüssen abweichende Anträge stellt und so in den meisten Fällen die Commission nicht vertreten kann. Wohl hat übrigens in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen umfangreichen Be-

richt geliefert, der jedenfalls als eine bedeutende und werthvolle Arbeit geschätzt zu werden verdient. Er zeigt darin, welche traurige Folgen das Ueberhandnehmen der Wald-Ausstockung in anderen Ländern, besonders in Frankreich nach der Revolutionszeit, dann in Spanien, Italien, der Schweiz, Tyrol etc. nach sich zog. Er weist nach, wie früher in den Wäldern gewirthschaftet wurde und wie dadurch die Flüsse zurückgingen, das Klima sich veränderte und wie namentlich die Ueberschwemmungen einen ganz furchtbaren Grad erreichten. Dieß führt ihn zu dem von ihm eingenommenen strengen Standpunkt, der jede Ausstockung des Waldes verbieten will. Trotz seines hohen Alters kämpft Wohl tagtäglich in der Kammer für seine Ueberzeugung, und man muß zugeben, daß sein Bestreben mindestens alle Anerkennung verdient wenn er auch, wie dieß nun einmal seine Art ist, in der Regel über das Ziel schießt.

Walen, 25. Juli. Die gegenwärtige Woche brachte uns Regen über Regen, dergestalt, daß Roher und Lein am Mittwoch aus ihren Ufern traten und an manchen Orten das Thal überschwemmten. Seit gestern hat sich die Sache zum Besseren gewendet, damit in manche Besorgniß von den Gemüthern gewichen. Noch ist der Schaden zu verschmerzen und unsere Fruchtfelder stehen in seltener Schönheit, allein warme trockene Witterung ist dringend von Nothen, wenn die so sehr verspätete Reife gut von statten gehen soll. Der Ertrag und die Qualität der frühen Kartoffeln wird uns als ausnahmsweise gut geschildert, auch steht ein guter Obst-ertrag in Aussicht.

Ludwigsburg, 25. Juli. Herr Reg.-Ref. Stellrecht hält, wie man hört, ähnlich wie hier an verschiedenen Orten, Göttingen, Blanbeuren, Ulm, Geislingen, Göttingen, Vorträge über die Wucher- und Mißco-Prämienfragen. In nächster Zeit wird derselbe, wie die „L. Z.“ schreibt, hier über das Concursgesetz einen Vortrag halten.

Ulm, 24. Juli. Ulm zählt gegen 1000 selbstständige Handwerksleute, von welchen übrigen nur etwa 260, also also 26 pCt, dem hiesigen Gewerbeverein angehören. — Im „Ulmer Tagblatt“ wird der Umsatz im hiesigen Marktverkehr ausgerechnet. Hiernach werden jährlich umgesetzt: auf der Fruchtschranne 3 Mill. M., der Tuchmesse und dem Wollmarkt je eine halbe Mill. M., der Ledermesse 3—400,000 M., den Pferdemarkten 450 bis 480,000 M., den Schweinemärkten 15,000 M. Der Umsatz auf den Wochenmärkten an Nahrungsmitteln und den beiden Jahresmessen ist nicht taxirt. Die beiden letzteren sollen jedoch der Stadt jährlich durchschnittlich über 8000 M. Platz- und Buuengeld eintragen. — Im sog. Glend hier — dem passendsten Platz für einen Lebensmüden — (zwischen dem Bürgerspital und der Donau gelegen) hat sich vorgestern Nacht ein unbekannter Mann, seinem Aeußern nach ein Tagelöhner, an einem aus Bindfaden geflochtenen Stricke erhängt.

Roß, a. S., 24. Juli. Wir haben als die nächste Ursache der im letzten Winter und Frühjahr auch bei uns grassirten Lungenseuche jüngst das im fernbdigen Jahr fast durch uns schlecht eingebrachte Futter bezichnet, wiewohl es außer Zweifel steht, daß die ersten dergl. Krankheitsfälle auf eine vom Bayerischen gekommene Einschleppung zurückzuführen sind. Dort in dem an uns angrenzenden Mittel-franken fand sich die Polizeibehörde veranlaßt, gegen ganze

Ortschaften mit Spermaßregeln vorzugehen, eine gute Zeit bevor man dießseits der Grenze von der Seuche zu hören bekam. Als sie sich jedoch auch auf württembergischem Boden einzumischen begann und da und dort einen Stall heimsuchte, da leistete das staubige, verwässerte, im Unwetter geschwärtzte und übertriebene Futter ihrer Ausbreitung wesentlichen Vorschub, wenngleich nicht geläugnet werden kann, daß manches Thier auch auf contagiösem Wege angesteckt wurde. Dem sei nun wie ihm wolle, die Hauptsache ist, daß wir berichten können, die Seuche habe in unserem ganzen Bezirk zu grassiren aufgehört. Das Gleiche ist der Fall im Bayerischen, denn der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Rothenburg a. T., Gutsbesitzer Fr. Papst aus Burgstall, schreibt unter'm 20. d. Mts. eine Rindvieh-Ausstellung — Bullen, Kalben, Kühe — mit Prämiirung auf nächstkommen den September aus und ladet die Landwirthe jenseitigen Bezirks zur Betheiligung daran ein, was bei einem noch andauernden Vorhandensein der Krankheit schlechthin nicht durchführbar wäre. Nebenher möchten wir aber diesen und jenen Viehbesitzer, der, wie es eben so gekommen ist, auch heuer wieder verdorbenes Futter in den Barn brachte, eindringlich zur Vorsicht mahnen, damit er seinen Stall rein erhält und durch sorglose Verwendung eines schlechten Heues sich eine Krankheit nicht selbst ins Haus pflanzt.

Kisfängen, 24. Juli. Herr Eugen Adelman von Heilbronn, welcher sich mit Frau Gemahlin zur Kur hier aufhält, hatte heute die Ehre, vom Fürsten Reichskanzler zur Tafel gezogen zu werden.

Berlin, 24. Juli. Nachrichten aus vertraulichen Quellen versichern, daß sich der Kaiser Wilhelm wieder ganz außerordentlich erholt habe und daß sein Befinden die besten Hoffnungen seiner Aerzte und seiner Umgebung weit übertriffe. — Die unterirdischen Telegraphenleitungen nach Frankfurt, Hamburg etc. haben sich so gut bewährt, daß Seitens des General-Postmeisters Stephan beschlossen wurde, auch Breslau, Stettin und Dresden unterirdisch mit Berlin zu verbinden.

Berlin, 25. Juli. Die „V. Brs. Ztg.“ schreibt: Daß die kleinen Zwanzigpfennig-Stücke, welche seit dem neuen Münzgesetz existiren, eine für den Verkehr überaus unpraktische Münze sind und daß sie außerdem mehr als jede andere Münzgattung der Fälschung unterliegen, haben wir wiederholt hervorgehoben. Wir können es daher auch nur als eine berechnigte Maßnahme anerkennen, daß, wie uns heute in bestimmter Form mitgetheilt wird, es jetzt als eine fest beschlossene Sache angesehen werden kann, für fünf Millionen Mark Zwanzig-Pfennig Stücke außer Cours zu setzen und sie in Ein- und in Zwei-Markstücke umprägen zu lassen. Es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß weder Bundsrath noch Reichstag einer solchen Maßregel einen Widerstand entgegenzusetzen werden.

Berlin, 25. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, betr. die Besteuerung des Tabaks, vollzogen am 16. Juli. — Bei der Kaiserin in Koblenz sind Prinz und Prinzessin Georg von Sachsen zum Besuch angekommen und im Schlosse abgestiegen. — Prinz Friedrich Karl besuchte heute Nachmittag noch die Müllerereiausstellung auf Tivoli und gedachte Abends nach Wilhelmshaven abzureisen, von wo die Reise nach Norwegen angetreten werden soll. — Nach einem Tel. des Blattes aus London erhielt Pall Mall Gazette aus Rom die Nachricht, der Papst habe die Einwilligung der preuß. Regierung zur Rückkehr des Fürstbischöfs Förster von Breslau in seine Diözese unter der Bedingung erlangt, daß derselbe des Kaisers Erlaubniß hierzu nachsuche. Besondere Unterhandlungen für die Rückkehr sämmtlicher verbannter katholischer Geistlichen hätten begonnen. Die Post bemerkt hiezu: wir bringen diese Nachricht nur unter allem Vorbehalt.

Berlin, 26. Juli. Ein Pariser Teleg. der Nat. Ztg. bezeichnet eine Interpellation über den Stand der auswärt. Politik, besonders der orientalischen und ägyptischen Frage als bevorstehend. Folgender Ausspruch des Prinzen Napoleon werde in Paris verbreitet: lieber Stiefelpußer, als Präbident im Auslande. — Nach einem Pariser Teleg. schlägt die Kommission, welche über den Wiederaufbau der durch die Kommune niedergebrannten Tuilerien zu berichten hat, den Aufbau in der früheren Größe vor. Viele Abgeordnete neigen

aber dem Antrage Antonin-Proust zu: alle Ruinen einfach abzutragen und die Höfe mit Anpflanzungen zu versehen. Die Budgetkommission ist letzterem Vorschlage günstig, da die Ausführung nur 400,000 Fr. beansprucht, während die Kosten des Wiederaufbaues auf 10 Mill. veranschlagt sind. — Nach der Germania traf Windthorst zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch in Ems ein.

Berlin, 26. Juli. Zu den Herbstmanövern bei Königsberg wird der Kaiser am 4. September in der genannten Stadt eintriften; am 5. Sept. ist Paade, am 6., 8. u. 9. Sept. sind Manöver, am 7. (Sonntag) ist Ruhetag.

Berlin, 26. Juli. Der Bundesrath hat beschlossen, zu außerordentlichen Remunerationen für die bei Durchführung des Münzgesetzes in den Jahren 1876, 77, 78 betheiligten Beamten der Reichspostverwaltung die Summe von 42,000 Mark zur Verfügung zu stellen, die Vertheilung dieser Summe der Reichspostverwaltung zu überlassen, der bayerischen und württembergischen Regierung zur Gewährung von Remunerationen für die gleichen Mithaltungen an die betreffenden Landesbeamten die Summe von 6000 beziehungsweise 2000 M zu überweisen.

Berlin. Das Gesetz, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebietes und den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, ist unterm 15. Juli, das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Tabaks, unterm 16. Juli vollzogen worden.

Ausland.

Gastein, 25. Juli. Der Begrüßungsbesuch des Kaisers von Oesterreich bei Kaiser Wilhelm steht nunmehr für Anfang August in Aussicht.

Gastein, 25. Juli. Der Kaiser hat heute bei schönstem Wetter gebadet, promenirt und eine Ausfahrt gemacht. Das Befinden desselben ist vortrefflich. — Staatsminister v. Bülow ist hier angekommen.

Wien, 25. Juli. Meldung der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel vom 24. d.: Der Sultan soll entschlossen sein, den Großvezir Khereddin unter Vorbehaltung von dessen anhaltender Krankheit sofort zu entlassen. Vorgestern hätte in dieser Angelegenheit ein Ministerrath stattfinden sollen, wurde aber im letzten Momente abgesagt; in demselben hätte Khereddin's Forderung, entweder das parlamentarische System einzuführen oder zum absolutistischen System zurückzukehren, erörtert werden sollen. Wie es heißt, beabsichtigen die Signatarmächte die Fixirung eines Termins, innerhalb dessen die Pforte hinsichtlich der griechischen Frage einen bestimmten Entschluß fassen müßte.

Paris, 24. Juli. Es werden 5 Minister der Enthüllung von Thier's Statue in Nancy beiwohnen, nämlich Le Royer, Lepère, Cochery, Leon Say und Jules Ferry. Der Minister des Innern Lepère, heißt es, wird bei dieser Gelegenheit eine große politische Rede halten. — Die heutige Sitzung des Senats bot kein allgemeines Interesse. In der Kammer wurden außer einer Anzahl unbedeutenderer Gesetzentwürfe die Budgets dreier Ministerien votirt: des Post- und Telegraphen-, des Handels- und Ackerbau-, endlich des Justizministeriums. Der Post- und Telegraphenminister Cochery gab einige bemerkenswerthe Mittheilungen über die Wirkung der Reformen in seinem Ressort. Die Herabsetzung der Telegraphengebühren hat die Ziffer des telegraphischen Verkehrs um 61% gesteigert. Die im vorigen Jahre eingetretene Herabsetzung des Briefportos hat ebenfalls eine starke Verkehrssteigerung zur Folge gehabt. Es war für das 1. Jahr ein Defizit von 18 Mill. berechnet worden, es betrug aber nur 9 Millionen. Die große Sorge der parlamentarischen Welt bleibt immer die, ob das Ferry'sche Unterrichtsgesetz noch in dieser Sommersession von dem Senate diskutiert werden wird.

Petersburg, 20. Juli. Weil in diesem Jahre in Rußland auch die Reserve-Bataillone, die während eines Krieges eigentlich nur den Dienst im Lande thun sollen, in großer Zahl an den Lagerübungen theilnehmen, so sind diese Übungen von besonderem Interesse, indem die Erfahrungen des letzten Krieges gelehrt haben, daß die Reservetruppen im ernstern Kriege berufen sind, mit den activen Truppen zu kämpfen, weshalb ihre Ausbildung auch eine dem Zwecke entsprechende sein muß. Das „Haupt-Comite zur Organisation und Ausbildung der Truppen“ hat eine neue Instruction für

die Bataillone ausgearbeitet, welche nun in der Praxis erprobt werden muß, dann haben die Truppen neues Schanzzeug und die Artillerie weittragende Geschütze erhalten. In den diesjährigen Lagerübungen nehmen Theil im Ganzen 439 Bataillone, 216 Escadrons und 886 Geschütze. Besonders zu bemerken ist, daß die meisten Truppen-Zusammenziehungen im Westen des großen Reiches stattfinden, denn nur die Bezirke von Moskau und Kasan sind als innere Bezirke zu betrachten, und ziehen zusammen nur 78 Bataillone, 12 Escadrons und 120 Geschütze zu den befohlenen Übungen heran. Die Truppen werden durch die Eisenbahnen und Dampfschiffe zu den Lagern befördert, was im Ganzen einen Aufwand von 160,000 Rubel erfordert.

Rußland. Telegramm an den Minister des Innern vom Gouverneur von Nishui-Nowgorod, dd. 19. Juli. „Heute um 6 Uhr Morgens brannte im Unteren Bazar der Flügel nieder, in welchem sich die Buden mit Droguenwaaren befanden; der Flügel mit den Theebuden erhielt gleichfalls Brandbeschädigungen. Während des Brandes fand in einer Bude eine Explosion brennbarer Substanzen statt, wobei 17 Menschen verbrannt und getödtet wurden; sie wurden sogleich ins Landchaftshospital gebracht. Außerdem fand man vier verkohlte Leichname. Bei dem Brande kamen vier Fälle von Diebstählen vor, doch wurden die Schuldigen auf der Stelle gefaßt. Genaue Berichte über die Entstehung der Feuersbrunst und über den angerichteten Schaden werden erst erfolgen, sobald die von der Polizei jetzt eingeleiteten Erhebungen abgeschlossen sind.“

Rußland. Die erste Universität in Sibirien, und zwar in Tomsk, wird, Meldungen russischer Blätter zufolge, im laufenden Jahre, d. i. im Schuljahre 1879/80 definitiv eröffnet. Die Eröffnung soll eine sehr feierliche sein, und es wird auch die Ankunft des Cäsarewitsch Thronfolgers zur Feier erwartet.

Kleine Mittheilungen.

Viedeutiges Rebus. Es wurde die Frage gestellt: was bedeutet Wc. Oesterreicher: „Dös is sakrisch leicht, es heißt „Wanz!“ (W an c). Schwabe: „Rit doch, verzeih' Se, i glaub es heißt „Zahnweh!“ (c an w.) Leubücher: „Saißt 'ne Sache! Wie soll's anders heißen als „Hühnerauge!““ (Oesterreicher und Schwabe blicken sich erstaunt an). „Nun ja, Hühnerauge! Großes Weh am kleinen Czeh!“

Anzüglich. Bei der Copulation eines Schusters, der sechs Weiber gehabt hatte, und sich mit der siebenten trauen lieb, wählte der Geistliche zur Traurede folgenden Text: „Aus sechs Trübsalen hat Dich der Herr errettet und in der siebenten wird Dich kein Unfall treffen.“

Reservetruppen. Ein junger Mann, der eine Lebensgefährtin suchte, schrieb einen zärtlichen Brief an ein Fräulein, das alle guten Eigenschaften in sich vereinte. Er machte ihr darin einen Heirathsantrag und schloß mit folgenden Worten: „Haben Sie die Güte, mir baldigst Antwort zu geben, da ich noch eine andere im Auge habe.“

(Schlechte Wirthschaft.) Alter Bettler: „Bitt' um ein Almosen, Euer Gnaden!“ — Herr: „Ich habe nichts!“ — Bettler: „So! Na, da schämen Sie sich! Wie ich so ein Mann war, wie Sie, hab' ich 50,000 Gulden im Vermögen gehabt!“

(Aus der Instruktionstunde.) Premierlieutenant (über die Bedeutung der Uniform sprechend): „Der Soldat ist nicht der Rock, den er anhat, sondern das in ihm wohnende Ehrgefühl.“

(Ein heiteres Stücklein) wurde bei der jüngst in Würzburg stattgefundenen Konditorei-Ausstellung von einem Spatzvogel durchgeführt. Bei einer Schale von eingemachten Früchten befand sich eine Tafel mit der Aufschrift: „Man bittet zu verkosten.“ Einen günstigen Moment erspähend, escamotirte der lockere Reissig die Tafel hinweg und pflanzte sie neben einer prachtvollen Reisetorte auf, welche von einem Stuttgarter Haus ausgestellt war. Die Besucher versäumten natürlich nicht, der Aufforderung zu entsprechen und sich die

köstliche Torte zu Gemüth nehmen. So verschwand schnell ein Stück nach dem andern, bis es einem Comite-Mitglied gelang, die Verwechslung zu entdecken und den Rest der Torte zu retten. Das Stuttgarter Haus aber mochte sich mit dem Gedanken trösten, daß sein Fabrikat durch den gefundenen reisenden Abjaß seinen Wohlgeschmack ad oculos bewies.

Nachdenkliche Verwandtschaft. In London lebt ein Schulknabe, welcher sein eigener Großvater ist. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Eine Wittve mit ihrer Stieftochter und ein Mann mit seinem Sohne wohnten beieinander. Die Wittve heirathete den Sohn und die Tochter den alten Mann. Die Wittve wurde in Folge dessen die (Schwieger-) Mutter des Vaters ihres Mannes und folglich auch die Großmutter ihres eigenen Mannes. Aus dieser Ehe entsprang ein Sohn, dessen Mutter also auch seine Urgroßmutter war. Da nun der Sohn einer Urgroßmutter entweder Großvater oder Großheim sein muß, so ist dieser Knabe sein eigener Großvater.

Nur der Bruder. „Guste“, fragte eine Dame ihre Köchin, „wer war denn der Mann, mit dem Du gestern Abend so lange unter dem Thorwege gesprochen hast? — „Der? oh Madame, das war bloß mein ältester Bruder!“ versetzte Guste mit sehr verlegenem Erröthen. — „Dein Bruder, Guste? Ich weiß ja gar nicht, daß du noch einen Bruder hast! Wie heißt er denn?“ — „Bastian Junke, Madame“ — „Wie? aber wie kommt es denn, daß er nicht Deinen Geschlechtsnamen führt?“ — „O Madame . . . sehen Sie, er ist halt schon einmal verheirathet gewesen!“

Wohlthat des starken Schnürens. Ein Doctor der Philosophie beweist die Wohlthat des starken Schnürens dadurch, daß er sagt: „Es nimmt alle albernem Frauenzimmer von der Erde und läßt nur die vernünftigen darauf zurück, damit diese gute Frauen werden.“

(Profanirung eines jungfräulichen Herzens. Vor einiger Zeit erschien ein nicht ungebildeter, aber offenbar ökonomisch bedrängter Hausvater aus dem niederen Beamtenstande auf der Anatomie zu Zürich und ersuchte den dortigen Abwart um das Herz einer höchstens achtzehnjährigen, reinen Jungfrau. Auf Befragen nach dem Zweck dieses eigenthümlichen Begehrens, rückte der Bittsteller endlich mit folgendem geheimnißvollen Recept heraus: „Nimm solchiges Herz, schneide es sorgfältig in dünne Scheiben, nimm dann drei Tropfen aus dem herausfließenden Blutwasser, lege sie auf einen noch ungebrauchten, ganz weißen Teller und alsbald werden sich diese drei Tropfen in drei Bahnen verwindeln, mit denen Du in der Lotterie das große Loos gewinnen wirst.“ Probatum est! Wenige Wochen darauf stand der arme Teufel als zahlungsunfähig im Amtsblatt. So geschehen in Zürich anno 1879.

Seltfame „Decoration.“ Wo hat Hülsen nur die vielen Decorationen her? bemerkt ein Herr und blickt auf den Intendanten, dessen Brust über und über mit Kreuzen und Sternen bedeckt ist. Eine Stimme antwortet: Von Croupis.

Bescheidenheit ist eine Tugend. Der zur Zeit in Paris weilende Präsident der Republik Venezuela, General Guzman Blanco, ein Typus jener grotesken Tyrannen, welche das Unglück der südamerikanischen Republiken sind und deren Jeder sich an Genie mindestens für einen Julius Cäsar hält, hat soeben seine „Correspondenz“ bei Paul Dupont erscheinen lassen. Der „Figaro“ entnimmt dem Buche folgende ebenso belustigende, als charakteristische Probe: „Als Ober-General habe ich in Amerika und selbst in Europa nicht meinesgleichen. Diese Marschälle reichen mir in der Kunst, eine Armee zu befehligen, nicht an den Gürtel. Ein Militär zu sein, ist nicht leicht. Napoleon selber war kein vollständiger Militär, denn in der Niederlage bewährte er sich nicht. Friedrich, der große Meister der modernen Schule, war es ebenso wenig, denn er wußte den Sieg nicht zu verwerthen. Napoleon war nach jeder Niederlage vernichtet; Friedrich dagegen suchte, wenn er geschlagen war, sogleich seine Positionen wieder herzustellen, während der Feind die Todten begrub und die Vermundeten auslas. Der berühmte v. Moltke ist während der Invasion und im Stege ganz herrlich, aber wir haben ihn noch nicht in der Niederlage einen Rückzug im Stile Xenophon's, welcher das größte Muster der alten und neuen Zeit ist, befehligen sehen.“ Man sieht, . . . Excellenz Don Guzman Blanco ist nicht leicht zuzufinden zu stellen.

Bekanntmachungen.

L o r d.

Jagd-Verpachtung.



Die Ausübung der Jagd auf den Markungen der Gesamt-Gemeinde Lorch, beginnend am 1. Dezbr. 1879, wird am kommenden

Montag den 4. August ds. J.,

Vormittags 8 Uhr

im hiesigen Rathhaus auf 3 oder 6 Jahre verpachtet.

Den 26. Juli 1879.

Stadtschultheiß
Müller.

Wasserpumpen.

selbstverfertigte.

Ganz eiserne, neu konstruirte Gullenpumpen, Lieferung p. Minute 130 Liter, liefert unter 3jähriger Garantie das Pumpengeschäft von

W. Grüniger, Mechaniker.

Neuhagen, den 27. Juli 1879.

Wasser-Pumpen

werden von jeder Tiefe billig und solid ausgeführt.

Schorndorf.

Zur gefl. Beachtung.

Um es meinen geehrten zahlreichen Kunden in der Stadt und Umgebung von Welzheim bequemer zu machen und überhaupt einem allgemeinen Bedürfnis abzuhelfen, habe ich

Herrn Kürschnermeister GUBRAN in Welzheim beauftragt, alle in mein Fach einschlagende Artikel, als Scheren, Rasirmesser, Tisch- und Taschenmesser zc. zum Schleifen und repariren anzunehmen. Meesse Bedienung zusichernd empfiehlt sich

Conrad Sigel, Messerschmied.

Preise als wie im Laden.

Bestellungen auf den Boten v. Welzheimer Wald für die Monate August und September werden von der Expedition angenommen.

Die billigsten und besten Uhren!

Remontoir-Taschenuhren, vergoldet,

Garantie für gutes Schweizer-Fabrikat, ohne Schlüssel aufzuziehen 15 M.

Damen-Uhren in schwarzen Jet. Cylinder 12 M.

versende ich pr. Nachnahme oder Franco-Einsendung des Betrags. Falls die Uhren nicht gefallen, nehme ich solche sofort retour.

Carl Winde, Leipzig,
Export-Geschäft.

Das Caffee-Export-Geschäft

von

W. Meinecke, Hamburg

vers. von 9 Pfd. an franco Fracht und Zoll und Emballage unter Nachnahme	
best. gelblich Java-Caffee per Pfd.	115 S.
hochfein Ceylon-Caffee pr Pfd.	115 S.
ff. Menado-Caffee per Pfd.	110 S.
ff. Campinas-Caffee per Pfd.	100 S.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Welzheim.

Wohnungs-Veränderung.

Mit diesem zeige ich an, das ich meine seitherige Wohnung verlassen habe und von jetzt ab in meinem elterlichen Hause wohne. Für das mir seither geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich, mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen.

Gottlob Blum,
Chirurg.



Rudersberg.

Ausgezeichnetes
Ulmer

Lagerbier

hat wieder im Aus-
schank

Sinderer & Lamm.

Verloren



ging von der Linde in Klaffenbach bis zum Burgholzsträßchen ein Regenschirm, Hut u. Tabakspfeife. Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Redaction.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Schriften sind innerhalb 8 Tagen sub G. H. 600 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Haasenstein

und

Vogler.

Erste & älteste

Annuncen-Expedition

Frankfurt a. M.

Filialen in Darmstadt Mannheim,
Carlsruhe, Stuttgart, Würzburg,

Ulm, Freiburg in Baden.

Besorgen zu Original-Preisen

ohne alle Nebenkosten:

Stellen-Gesuche,	Pachtungen,
Vacanz-Angebote.	Submissionen,
Kauf- & Verkaufs-	Heiraths-Offerten,
Anzeigen,	Discrete Anzeigen,
in alle Zeitungen der Welt.	

Die Hauptblätter der Schweiz und Frankreichs sind von uns gepachtet & nehmen Anzeigen nur durch uns.

Soeben ist erschienen:

Humor verloren, Alles verloren!

Reichhaltigste Anekdotensammlung. Zur Unterhaltung für lachlustige Leute. Zehn Hefte, mehr als fünfhundert Anekdoten enthaltend. Preis für alle zehn Hefte 80 Pf. (Gegen 90 Pf. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.)
Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.